

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Cabellartiger Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 4.

Sonntag, den 10. Januar 1904.

3. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 9. Januar 1904.

In Sachen wird jetzt an jedem Vogen Papier gespart. Die Bezirkssteuereinnahmen und Gemeindebehörden sind vom Finanzministerium veranlaßt worden, künftig in der Verwendung der vom Finanzministerium zur Verfügung gestellten Formulare größere Sparfamkeit walten zu lassen.

Turnwesen. Das Turnfest in Nürnberg hat im Gegensatz zu den früheren ähnlichen Veranstaltungen einen Ueberschuß von rund 6000 Mark erbracht. Auch das Schweizer Turnfest, das zu gleicher Zeit in Zürich abgehalten wurde, hat trotz der ungünstigen Witterung einen Ueberschuß von 21427 Fr. erzielt.

Die Erste Kammer des nach den Weihnachtsferien wieder zusammengetretenen sächsischen Landtags ließ gestern eine Anzahl Petitionen auf sich beruhen, die Zweite Kammer genehmigte fünf Kapitel des ordentlichen Staatshaushalts-etats für 1904/05, betr. das Departement der Finanzen.

Der Bund deutscher Gastwirte, der seinen Sitz in Leipzig hat, beschloß jüngst in Verfolgung früher gefaßter Beschlüsse an die Kriegsministerien der deutschen Bundesstaaten und an sämtliche Generalkommandos eine Petition um Milderung des sogen. Militärverbots zu richten.

Medingen. Im Johannstädter Krankenhaus in Dresden fand am Dienstag ein hiesiger Brauer Aufnahme, der in der Vikariatsabteilung beim Abnehmen eines Dreibriemens mit dem linken Arm in die Welle geraten war und dabei einen offenen Ellenbogenbruch davongetragen hatte.

Dresden. In dem bei der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt gestern zu seiner ersten Sitzung im Jahre vollständig versammelten Bezirksausschußkollegium hatte der vom letzten Bezirkstage an Stelle des verstorbenen Herrn Kaufmann Franz Nahe in Radebeul als Vertreter der Höchststeuerten in Verwaltungsbegriffe neugewählte Herr Fabrikbesitzer Bruno Schiff aus Groß-Okrilla erstmalig Sitz und Stimme. Nach Begrüßung und Einweisung derselben durch den Amtshauptmann, Herrn Geheimen Regierungsrat Ritter von Graushaar, wurden zunächst Angelegenheiten der Bezirksverwaltung und Bezirksanstalt geschäftlicher Art erledigt.

Körschendorf. Das räthelhafte Verschwinden der 17jährigen Dienstpersion Johanne Friede Jörissen von hier ist, wie die „Dresdn. Nachr.“ melden, noch immer nicht aufgeklärt. Wegen Mißhandlung derselben waren ihre Eltern vom Schöffengericht zu insgesamt 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden; in dem erstinstanzlichen Termin war die Verlegte erschienen, dagegen in der Berufungsverhandlung ausgeblieben, seit jener Zeit ist sie spurlos verschwunden. Für ihr unentschuldigtes Ausbleiben belegte sie das Berufungsgericht mit 10 Mark Geldstrafe; diese Verurteilung hat der Tochter Jörissen nicht zugestimmt werden können, da ihr Aufenthalt noch immer nicht ermittelt ist; es mußte deshalb die Zustellung auf öffentlichen Wege, durch Aushang am Gerichtsbrett, erfolgen. Das gegen die Eltern der Genannten ergangene Urtheil ist inzwischen rechtskräftig geworden, sie haben die Geldstrafe entrichtet. Allgemein gespannt ist man, wie sich das Verschwinden der Tochter Jörissen noch aufklären wird.

Oberlöhny. Ein zwölfjähriges Schulmädchen aus Radebeul ist am 2. d. M. einem scheußlichen Verbrechen zum Opfer gefallen. Ein Unbekannter lockte das Mädchen nach dem Aussichtsturm der Bilschen Naturheilanstalt. Leider ist man des wüthten Menschen noch nicht habhaft geworden. Er ist von mittlerer Größe, bartlos und spricht einen fremden Dialekt, welchen das Mädchen nicht näher bezeichnen

kann. Er trug einen schwarzen runden Hut, einen dunklen Ueberzieher mit Sammetkragen und eine schwarzgestreifte braune Hose.

Meißen. Die Lage in der Eisenbranche ist noch immer nicht geklärt. Zwar ist am letzten Sonnabend der Streik in Fürstenwalde, wie schon vorher in Velten, endgültig beigelegt worden und die anderen Verbandsfabriken, auch die in Meißen, sind bereit, die Ausgesperrten nach Bedarf wieder einzustellen und in erster Linie die Verheirateten zu berücksichtigen; die Organisation der Töpper fordert aber, wie die sozialdemokratische Presse mitteilt, Einstellung aller Ausgesperrten. Ob dazu die Fabrikanten in der Lage sein werden, da sie doch während der Aussperrung Hilfskräfte einstellten, teilweise sich auch Maschinen zuleigten, teilweise Neue Kontrakte sind daher nicht ausgeschlossen. Vorläufig ist die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen.

Die Aussperrung der Töpper ist beendet. Die Arbeit ist gestern mittag wieder aufgenommen worden.

Meißen. Die Gattin eines Handwerksmeisters verlor vor Weihnachten ihren Trauring. Sie suchte ihn überall, der Ring blieb aber verschwunden. Als die Frau nun vorgestern beim Kaffe saß und in ein Stück selbstgebackenen Stollen hineinsah, merkte sie einen harten Gegenstand in dem Gebäck, und siehe da, der vermißte Trauring wurde aus dem Stollen zu tage gefördert. Er war also beim Teigwirken unbemerkt in den Teig gelangt.

Großhain. Als am Dienstag ein mit drei großen Fässern Spiritus beladenes Geschirr des Rittergutes Frauenhain auf dem Berliner Bahnhofe zum Abladen bereit stand, scheuten die Pferde des Geschirrs vor dem um 3 Uhr einfallenden Schneizeuge. Dabei geriet das Fahrzeug in zwei Teile, Ladung und Kutscher fielen herab und die Pferde gingen mit dem Vordertheile des Wagens durch. Während der Kutscher unverletzt blieb, war ein Fuß der Ladung doch so beschädigt, daß es auslief. Die Pferde waren mit dem mitgenommenen Wagen an einem Spbranten hängen geblieben und hatten diesen abgebrochen. Auch die Pferde haben Verletzungen davongetragen.

Großhain. Montag abend gegen 1/2 9 Uhr verunglückte auf der Straße von Raundorf nach Jolbern ein Automobil. Da ein Unbekannter einen Baumstumpf über die Straße gelegt hatte, fauste das Automobil so gewaltig an einen Baum, daß die Achse verbogen wurde und die Insassen das Automobil selbst nach Großhain transportieren mußten.

Blasowitz. Ein Treiben auf Wilderer fand soeben im Forste Graf Münters und im Blochwiyer Holze statt. Es war daselbst Ortrander dreiblättrige Wilderer-Kleeblatt, das kürzlich schon in Großhain an Amtsgerichtsstelle gepflückt wurde, was sich wieder bemerkbar machte. Graf Münter war persönlich zu Pferde hinter den Wilderern drein und stellte auch mit Hilfe einer Anzahl Blochwiyer Einwohner nach langer Jagd alle drei, den Former D., den Bildhauer S. und den Uhrmacher O. aus Ortrand fest. Der Blochwiyer Jagdvorstand hatte auf die Ergreifung der Wilderer, die am 1. und 2. dieses Monats entwischt waren, eine Prämie von je fünfzig Mark ausgesetzt.

Kommarsch. Der wegen verschiedener Betrügereien polizeilich verfolgte 19jährige Bursche Dehnert von hier wurde Sonnabend in seiner elterlichen Wohnung, in der er vor einiger Zeit mit erkrankten Füßen eingetroffen war und Unterkunft gefunden hatte, von dem Gendarm Fasel verhaftet und in das Amtsgerichtsgewächshaus eingeliefert.

Stadt Wehlen. In unserer sonst so friedlichen Nachbargemeinde Dorf Wehlen scheint es unheimlich zu werden, denn in vergangener Nacht entstand zum drittenmale innerhalb 14 Tagen ein Schadenfeuer, dem das Wohngebäude und die Scheune des Wirtschaftsbefizers

Schiebel zum Opfer fielen. Es konnte wenig gerettet werden. In allen drei Fällen vermittelte man Brandstiftung.

Seifersdorf bei Rabenau. Ein belustigendes Intermezzo, das für den Schadentragenden freilich weniger angenehm gewesen sein dürfte, hat sich hier zugetragen. Hier wollte am Sonntag die Kapelle des Gardereiter-Regiments ein Konzert veranstalten; es war auch alles vorbereitet, Zuhörer und Musiker waren erschienen, nur die — Instrumente fehlten! Wie sich später herausstellte, war der Fuhrmann mit dem Instrumentenwagen anstatt nach Seifersdorf bei Rabenau nach Seifersdorf bei Radeberg gefahren.

Bärenstein. Die Gemeinden des Böhmitales haben beschloffen, an den Landtag eine Petition um Erbauung einer Eisenbahn von Bärenstein nach Wiesenbad mit gleichzeitiger Einmündung in die Bahnlinie Annaberg—Chemnitz einzusenden.

Niederneukirch. Der Typhus hat hier seinen Einzug gehalten. Das erste Opfer der Seuche war ein Walbarbeiter namens Höpplschel. Ueber 20 Personen liegen an der Krankheit darnieder. Auch diesmal wird der Grund der Erkrankungen im Trinkwasser gesucht, und es wurde gestern bereits ein Brunnen geschlossen.

Lothenstein. Die Pächter der Jagd von Lottra haben dieser Tage aus einem Bau vier Dache im Gewicht von 23 bis 28 Pfund ausgegraben.

Kuffig. Am Dienstag fuhren der 14 Jahre alte Alois Wolf und der 8 Jahre alte Edward Baumgärtner auf einem Schlitten von Telnitz bis zu der dort befindlichen Bahnübergang der Dux-Bodenbacher Eisenbahn so schnell herab, daß sie den Schlitten nicht mehr anhalten konnten, sondern durch die herabgelassenen Schranken fuhren und an ein Trittbrett des eben einfallenden, von Dux kommenden Personenzuges anrannten. Ein Wächter und der Kondukteur des Zuges gewahrten die Gefahr, in der die Kinder schwebten und rissen sie mit aller Gewalt zurück, wodurch sie glücklich gerettet wurden. Gegen die Mutter des einen Knaben wurde wegen Unterlassung der schuldigen Aufsicht Anzeige erstattet.

Penig. Das von den städtischen Kollegien beschlossene Dreiklassenwahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen in Penig ist bereits von der Kreisauptmannschaft genehmigt worden.

Chemnitz. Wie das „Chemn. Tagebl.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die Kgl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen fünf schwere Güterzug-Lokomotiven bei der Sächsischen Maschinenfabrik vormals Richard Hartmann in Auftrag gegeben, dabei aber weitere belangreiche Aufträge nicht in Aussicht stellen können. Seitens der italienischen Mittelmeerbahn ist eine Bestellung auf sechs schwere siebenachsige Tenderlokomotiven eingegangen. Um so dankenswerter ist der Auftrag der preussischen Regierung.

Leipzig. Während der Weihnachtszeit sind durch die hiesigen Postämter 680596 Pakete (26322 mehr als im Jahre 1902) befördert worden. Daß ein solcher Miesenverkehr glatt und schnell bewältigt werden konnte, verdient die größte Anerkennung.

Werdau. Die Gesellschaft Motorenfabrik Werdau, Aktiengesellschaft, die sich seit längerer Zeit in ungünstiger Lage befindet, beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 16. Januar ein zur Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft.

Meerane. Der hiesige Kirchenvorstand beschloß, die Stadtkirche für den Preis von 18000 Mark mit einer neuen Orgel auszustatten. Mit ihrer Lieferung soll die Firma Gebrüder Jehmlich in Dresden beauftragt werden.

Crimmitschau. In Sachen des hiesigen Arztekonflikts mit der Ortskrankenkasse V ist es noch nicht zu einer Einigung gekommen.

Die Ärzte verweigern ihre Hilfe für die Krankenkassenmitglieder selbst in vielen Fällen dringender Gefahr. Da auch die Verhandlungen vor dem Stadtrat ergebnislos verlaufen, hat der Stadtrat verfügt, daß die Armen-, Polizei- und Krankenhausärzte die Behandlung kranker Kassenmitglieder übernehmen sollen.

Crimmitschau. Der im Auftrag der sächsischen Regierung nach hier gekommene Herr Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher ist am Dienstag nachmittag wieder nach Dresden zurückgekehrt, nachdem die gepflogenen Verhandlungen mit beiden Parteien ergebnislos verlaufen sind. In der hiesigen Bürgerchaft wird es tief bedauert, daß auch dieser Versuch der Regierung, eine Einigung zu erzielen, mißlungen ist. Wie gerichtlich verurteilt, stehen aber auch noch weitere Verhandlungen für die nächsten Tage in Aussicht. Die Hoffnung, eine Einigung zu erzielen, schwindet immer mehr und so dauert der Kampf in der hiesigen Textilindustrie in ungeschwächter Form weiter. Mit zientlicher Sicherheit könne konstatiert werden, daß der Kampf nicht eher sein Ende nehme, bis die Streikenden bedingungslos wieder in die Fabriken zurückkehren. Die Zahl der Arbeitswilligen hat sich wieder um einige vermehrt. Die Streikunterstützung ist wieder um 1 Mark pro Person erhöht worden. Vielen Ausständigen, die in Häusern wohnen, welche den Fabrikanten gehören, sind am 1. Januar die Wohnungen gekündigt worden.

Callenberg bei Waldenburg. Verhaftet wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft Zwidau der Barbier Graichen, der als Kassierer eines Sparvereins vor kurzem 1500 Mark unterschlagen hat.

Annaberg. Freiwillig in den Tod gegangen ist der städtische Wasserwerksaufseher H. In nächster Zeit sollte H. sich vor dem Landgericht verantworten wegen zum Schaden der Stadt verübter Handlungen.

Reichenbach i. V. Erschossen hat sich in vorvergangener Nacht auf offener Straße ein anscheinend in den 50er Jahren stehender Mann, der nach den vorgefundenen Papieren mit einem Hermann Trubert aus Kollbus identisch sein wird. Der Mann hat sich hier zwei Tage aufgehalten. In dem im Hotel zurückgelassenen braunen Reisefleffer befanden sich über 200 Mark bares Geld, sowie Bekleidungsgegenstände. Auf einem Zettel bittet er einen Herrn in Dresden, ihn auf einfache Weise beerdigen zu lassen. Mißliche Verhältnisse scheinen die Ursache des Selbstmordes zu sein.

Plauen i. V. Einen „Reinfall“ erlebte in der Sylvesternacht ein Spitzhude, welcher der Wirtschaft „Augustbräu“ an der oberen Bahnhofstraße hier, einen ungebetenen Besuch abgestattet hatte. Er hatte am Büffet eine kleine Geldsumme erbeutet. Als er nach weiteren schönen Umschau hielt, fand er ein Kästchen, aus dem ihm beim Öffnen eine — schwarze Schlange entgegenprang. Der Dieb erschrak beim unvermuteten Anblick des „Reptils“ dermaßen, daß er auf alles weitere Suchen verzichtete und Hals über Kopf entflo. Ein — Viertelstündchen hatte ihn in die Flucht geschlagen. Die „schwarze Schlange“ fand man am andern Morgen in der Spillwanne.

Am vergangenen Sonntag hat sich hier ein Ehepaar kirchlich trauen lassen, das vor 25 Jahren die Ehe nur standesamtlich geschlossen hatte. Das Paar feierte also am Tage seines silbernen Ehejubiläums die eigentliche Hochzeit.

Oberwiesenthal. In der Nacht zum Dienstag sind auf der abschüssigen Karlsbader Straße, da, wo die Straße kurz vor unserer Stadt eine größere Biegung hat, mehrere Personen mit einem Schlitten verunglückt. Die Insassen wurden aus dem Gefährt hinausgeworfen, wobei ein Schriftsetzer aus Fischen bei Karlsbad einen Schädelbruch erlitt, an dem er verstorben ist.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Meldung des 'Journal d'Alsace', daß der Kaiser in der zweiten Hälfte des Jahres Messina besuchen und dort mit dem König von Italien eine Begegnung haben werde, ist, wie diesfalls berichtet wird, unbegründet. — Über das Beistehen des Kaisers wird allgemein von Ausenungen in der günstigsten Weise berichtet. Der Kaiser spricht mit klarer, klarer Stimme und ist auch bei vortrefflicher Laune.

* Aus Dresden wird gemeldet, daß König Georg sich am 26. d. nach Berlin begeben wird, um am 27. dem Kaiser seine Glückwünsche persönlich zu überbringen.

* Die Kaufmannsgerichte sollen an die Gewerbegerichte angegliedert werden. Formell hat der Bundesrat zur Sache noch keinen Beschluß gefaßt.

* In Reichenbach-Auerbach hat bei der Reichstagswahl am 5. d. der sozialdemokratische Kandidat Hoffmann-Verlin mit etwa 5000 Stimmen über den Vertreter der bürgerlichen Parteien Grafen Hohenbreich gesiegt.

* Jedemfalls um einem 'stiefgrählsten' Bedürfnis abzuhelfen, hat der deutsche Verein für Frauenstimmrecht an den Reichstag das Gesetz eingebracht, bei der bevorstehenden Revision des Bürgerrechts, die Bestimmungen, welche das weibliche Geschlecht vom Besuch der Bänke ausschließen, aufzuheben. — Der weibliche Bänksbesitzer, das wäre in der Tat eine dankenswerte Ergänzung für die Typen der 'modernen Frau'!

* Die Einziehung der Wassersteuer auf Grund des schlesischen Hochwasser-Vertrages ist vorläufig eingestellt worden, zunächst bis am 18. Januar in einer Sitzung des Oberpräsidiums und der Provinzialbeamten ein endgültiger Beschluß darüber herbeigeführt sein wird, ob die Bänke der von der Wassersteuer Betroffenen ausgeführt werden sollen.

* Dem Vernehmen nach sollen an der in Berlin zu richtenden Verankaltung für Zollbeamte auch außerhalb des Beamten- und Lehrende Lehrkräfte in Tätigkeit treten, um die Zollbeamten namentlich in die technischen Internen einzuführen.

* Nach den letzten Mitteilungen aus Dresden waren die Verhandlungen des Geh. Rats Kocher, in Krümmelshaus zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu vermitteln, verunglückt. In der Besprechung mit den Arbeitern wurden einige Vorschläge zu einem Gewerkschaftsgesetz gemacht, die jedoch in der später abgehaltenen Besprechung mit den Arbeitgebern nicht angenommen wurden. Infolgedessen dauert die Ausherrung fort.

* Im Vernehmen Anhalt ist eine Gewerbeinspektionsassistentin angefaßt. In Württemberg ist schon die Anstellung einer zweiten Assistentin der Gewerbeinspektion notwendig geworden.

Osterreich-Ungarn.

* Die ungarische Rekrutendortlage ist nach monatelangen Debatten endlich am Dienstag im Abgeordnetenhaus mit 161 gegen 51 Stimmen in der Generaldebatte angenommen worden.

Frankreich.

* Der sozialistische Verband des Seine-Departements hat den Deputierten Millerand ausgeschlossen, weil er gegen den Abkühlungsantrag Hubbard gestimmt hat. Da jedoch das Wahlkomitee Millerands mit diesem sozialistisch ist, glaubt man nicht, daß der Ausschluß des sozialistischen Verbandes irgendwelche Folgen für Millerand haben wird. Man meint sogar, er werde jetzt an Stelle Bourgeois zum Kammerpräsidenten gewählt werden.

England.

* Das Finanzjahr schließt mit einem großen Fehlbetrag. Derselbe soll sich auf 4-5 Millionen Pfund belaufen und veranlaßt sein durch ungenutzte Steuern.

einflüsse, sowie durch außerordentliche Ausgaben infolge des Somali-Feldzuges und für die Erwerbung zweier Panzerkreuzer, die für Argentinien gebaut worden waren.

Italien.

* Wie verlautet, bestanden die Verhandlungen der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten in ihrer letzten Sitzung die Protestformel gegen das Votum der drei katholischen Räte fest, die dem Papste zur Billigung vorgelegt und dann den Ruzien zur Bekanntheit an die Räte überreicht werden soll. Der Papst selbst, der ja die Tora dem österreichischen Botschafter gegen die Wahl Rampollas verhandelt, will, wie eine weitere Meldung aus Rom zu wissen glaubt, die Besetzung in größter Ruhe erledigt sein.

* Die Regierung wird bei Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten den Kammer eine Vorlage betr. die Organisation der Eisenbahnverwaltung unterbreiten, die in Kraft treten soll, falls die Eisenbahnen vom Staat übernommen würden. Die Regierung wird auf diese Weise wohl vorbereitet in die Verhandlungen eintreten, welche sie mit den Gesellschaften beschließen, nachdem die erwähnte Vorlage die Billigung der Kammer erhalten haben wird.

Spanien.

* In Spanien herrscht große Aufregung darüber, daß die Regierung den ehemaligen Bischof von Manila, Vater Nojales, zum Erzbischof von Balencia ernannt hat. (Nojales gilt als 'Baierlandsderrichter', weil er, als Manila von den Nordamerikanern besetzt wurde, zu diesem überging.)

Balkanstaaten.

* Die Florie bereitet eine Zusammenstellung aller bisher in den mazedonischen Vilajets durchgeführte Reformen zur Vorlage an die Vorkommission der Mächte vor.

* Die vier Obersten, die von den Großmächten dem italienischen Oberkommandanten der mazedonischen Gendamerie begeben werden sollen, treten nicht gleich wie bisher in türkische Dienste über und werden nicht vom Sultan belohnt, sondern erhalten den Charakter als militärische Ratgeber beim Oberkommandanten der Gendamerie und werden von ihren Regierungen belohnt.

Amerika.

* Der gemeinsame Ausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses für Heeres- und Marineangelegenheiten hat dem Hause einen Bericht überreicht, in dem er das Repräsentantenhaus dringend ersucht, ohne Verzug die Mittel zur Befriedigung der Budgeten von Subig und Manila zu bewilligen. — Der Schatzsekretär Shaw hat dem Repräsentantenhaus die Gründung eines Generalkonsulats in Manila und eines Konsulats in Antung empfohlen.

* Zu den Wirren auf Haiti wird gemeldet: Ein holländisches und zwei deutsche Schiffe sind in Port au Prince einetroffen; sie bevoeden, die sofortige Freilassung des Direktors und zweier Angestellten der Bank von Haiti, welche ohne Grund verhaftet worden, zu fordern.

Äfrika.

* Über die Lage im Somaliland schreibt die 'Londoner Allg. Korresp.': Es war vor einiger Zeit von italienischer Seite behauptet worden, daß der Mullah bereit wäre, sich auf Friedensverhandlungen mit den Engländern einzulassen. Der Kapitän des italienischen Kriegsschiffes 'Vollurno' hatte infolge solcher Nachrichten Unterhändler an den Mullah geschickt. Diese sind jetzt zurückgekehrt und machen durch ihren Bericht dem Gerücht von der Unterwürfigkeit des Mullah ein schnelles Ende. Der Mullah denke gar nicht daran, sich zu ergeben. Jibbali, wo zwischen den Engländern und den Tropfen des Mullah ein Gelechtskaufhand, ist von den letzteren noch immer besetzt. Er war somit der entscheidende Sieger. Trotzdem haben die Engländer die 'Hoffnung' noch nicht aufgegeben, den Mullah zu jagen. (Wenn er sie nur nicht jagen!)

* Alle die diplomatischen Bindungen zu durchforschen oder auch nur zu verstehen, die das Hinauszögern eines Zusammenstoßes zwischen Rußland und Japan hinauszuhalten sollen, fällt dem nicht genauer Eingeweihten schwer. Auf beiden Seiten mag ja der gute Wille vorhanden sein, den Frieden aufrecht zu erhalten, aber in der Sache möchte niemand nachgeben und auf jeder Seite ist auch eine drängende Militärpartei. Die aus Japan vorliegenden Nachrichten von der Besetzung Masamphos und anderer foreanischer Häfen durch die Japaner scheinen allerdings getönt, den bisher ruhigen und korrekten Gang der Verhandlungen ungünstig zu beeinflussen, sowie die Gebude der maßgebenden russischen Stellen auf eine harte Probe zu stellen. Der Vor ist zwar gewiß, so lange es mit der Ehre Rußlands vereinbar ist, entgegenzukommen zu zeigen. In dessen scheint Japan Rußland zum Kriege zu drängen und durch die Besetzung Masamphos an der empfindlichsten Stelle treffen zu wollen. Die Lösung der Krise hängt nunmehr lediglich noch von der Erwiderung Japans auf die russische Antwort ab, welche letztere bereits übergeben sein soll.

Totenliste des Jahres 1903.

Personen aus sächsischen Häusern. Mahmud Pascha, Schwager des Sultans, 18. Januar (Brüssel). Fürst Wolfshagen zu Stolberg-Stolberg, Erzbischof, 27. Januar im Park zu Kottbus. — Herzogin Elisabeth von Österreich, 14. Februar in Wien. — Herzog Nikolaus von Württemberg, 22. Februar (Sachsen). — Pavl Leo XIII., 20. Juli (Rom). — Prinzessin Elisabeth von Hessen, 16. November 8. Jahr alt (Sternberg).
Militärs. Generalmajor Sir Einar Stannus, 15. Februar (London). — Generalmajor Dr. Heber, 16. März (Berlin). — Rgt. preuß. Generalmajor v. Below, erschossen am 6. April in Swinemünde. — Generalstabsarzt der Marine Dr. Gutshow, 24. April (Berlin). — Rgt. sächsischer General der Kavallerie v. Carlomag, 30. April (Dresden). — Buren-Kommandant David Joubert, 22. Mai auf einer Welle in Südwest-Afrika. — Rgt. preuß. Generalmajor v. D. Louis v. Numenthal, ein Bruder des Feldmarschalls gleichen Namens, 27. Mai (Potsdam). — Rgt. sächs. General der Kavallerie v. Hugo Senft v. Pisch, 27. Juni (Görsdorf bei Dresden). — sächsischer General v. Bräunert, berühmter Festungs-Ingenieur, 21. Juli (Brüssel). — Admiral Besnard, früher französischer Marine-Minister, 16. Juli (Orient). — Admiral Boller, Ober-Dezernent des französischen Mittelmeerflottenkommandos, 4. August. — Oberst Schiel, Buren-Kommandant, (Bad Neichenhall). — General v. J. Frh. von Gemmingen, Präsident des Reichsmilitärgerichts, 23. Oktober (Berlin). — Vize-Admiral à la suite der Marine Graf v. Balzer, (Weißendorf).
Standesherren, Diplomaten und höhere Beamte. Sagasta, ehemaliger spanischer Minister-Präsident, 5. Januar (Madrid). — Preuß. Staatsminister Delbück, 1. Februar (Berlin). — Karamelew, früher bulgarischer Ministerpräsident, 6. Februar (Sofia). — Dr. Wilhelm Roff, früher bairischer Staatsminister, 13. Februar (Parisruhe). — Graf Damezan, ehemaliger Präsident des Wiener Landgerichts, Begründer der freiwilligen Rettungs-Gesellschaft, 23. März (Wien). — v. Reubel, ehemals deutscher Vorkämpfer in Rom, 26. April (Königsberg i. Nm.). — Dr. v. Stenglin, Reichsgerichtsrat a. D., 9. Juli (Leipzig). — Baron Kallan, österr. Finanzminister, 14. Juli (Wien). — Frh. v. Wangenheim, deutscher Gesandter in Buenos Aires, 10. August ebenfalls. Lord Salisbury, englischer Minister-Präsident, 22. August (Hatfield). — Präsident des evangelischen Oberkirchenrates Dr. Barthausen, 31. August (Breslau). — Dr. v. Oden, der letzte Vertreter der freien Stadt Frankfurt a. M., 27. November, 87 Jahre alt, bairisch. — von Bommer-Häse, früher Ober-Präsident v. Prok. Sachsen, 6. Dezember (Berlin).

Geistliche. Kardinal Barocchi, 15. Januar (Rom). — Weihbischof Kramer, 89 Jahre alt, am 16. März (Münster). — Preuß. Ermer-Bischof Dr. Humann, 27. Mai (Bad Münstereifel). — Graf Campello, ehem. Bischof, dann Militärkaplan, nach dem Rücktritt zum kath. Standen 4. Juli (Rom). — Rehmig, General-Superintendent, 28. August (Breslau). — Bischof Dr. Braed, 4. November (Mainz). — Archimandrit David vom russischen Kloster in Eismadhin am 19. November von Armeniern ermordet. — Bischof v. Anzer, China-Missionar, 24. November (Rom).

Parlamentarier. Frh. v. Heereman, Mitglied des Reichstags, 23. März. — Stadt-Alteiler von Berlin Kochmann, 31. März (Berlin). — Justizrat Munkel, Reichstags- und Landtags-Mitgl., 10. April (Berlin). — Richard Müllde, Mitglied des deutschen Reichstages, 21. Juli (Berlin). — v. Löwenow, früherer Präsident des deutschen Reichstages, 12. August (Gut Gossow). — Joseph v. Gleiboch, Reichstagsabgeordneter für Schöner-Schroda, 27. November (Posen). — Frh. v. Schele-Schelenburg, Reichstagsabgeordneter für Osnabrück, 4. Dezember (Berlin).

Gelehrte, Ärzte und Schriftsteller. Julius Dohmmer, Schriftsteller, 23. Mai (Berlin). — Gregor Samarin (Oskar Rebling), Roman-Schriftsteller, 75 Jahre alt, 13. Juli (Charlottenburg). — Ludwig Dahn, Prof. und Senior der evangel. theologischen Fakultät an der Universität Breslau, bairisch 14. Juli. — Prof. Friedrich Dieterich, Orientalist, 83 Jahre alt, 18. August (Berlin). — Camd Sterne, Schriftsteller, 26. August (Görsdorf). — Redigialrat Dr. Hebbels Wirth, Altlerer Redigialrat Deutschlands, 98 Jahre alt, 26. September (Freiburg, Sd.). — Rudolf Kall, 30. September (Schöneberg). — Dr. Karl Marini, berühmter Frauenarzt, 17. Oktober (Breslau). — Altmeyer Rommlein, 1. November (Charlottenburg). — Richard Schmidt-Gabalis, Schriftsteller, 65 Jahre alt, am 12. November (Berlin). — Wilhelm v. Rolenz, Schriftsteller, 13. November (Dresden). — Herbert Spencer, berühmter englischer Philosoph, 7. Dezember (London).

Journalisten. Louis, gen. Oppert v. Blowitz, langjähriger Times-Korrespondent, 18. Januar (Paris). — Dr. Alexis Schmidt, der Vateran des Berliner Journalismus, 84 Jahre alt, am 25. Februar (Friedenau bei Berlin).

Aus der Kunstwelt. Komponist Blanquette (Maden von Gornville), 28. Januar (Paris). — Akademische Gesangslehrerin Frau Prof. Anna Schulze v. Aiten, 25. März (Berlin). — Kammeränger Theodor Reichmann, 22. Mai (Marbach). — Prof. Galanbrell, Bildhauer, 28. Mai (Berlin). — Herr. Junge, Hofopernmeister, 4. September (Wien). — Maler Prof. Friedrich Kaulbach, 82 Jahre, am 7. September (Hannover). — Theodor Kirchner, Komponist und Freund Robert Schumanns, 80 Jahre, am 19. September (Domburg). — Marie Köhler, Schauspielerin, 30. September in der Nähe von Klagenfurt. — Lustspielhändler Hofrat Gustav v. Mojer, 23. Oktober (Wetzl.).

Industrielle, Finanziers, Reder und Verleger. Rgt. Kommerzienrat Men, Begründer der Firma Men u. Gölich in Leipzig-Plagwitz, 30. Januar bairisch. — Alwin Ackermann, Teubner, Seniorchef des Teubnerschen Verlages, 23. März (Leipzig). — Albert Corroch, Verleger Viktor Hugos, Camartines und Josos, 2. Oktober (Paris). — v. Hanfemanna, Geh. Kommerzienrat, Seniorchef der Döbento-Gesellschaft, 9. Dezember (Berlin).

Männer und Frauenverheiratheten. Stände. Baronin v. Gehn-Oppenheim, Witwe des Hofbankiers Kaiser Wilhelms I., 15. Januar (Delfau). — Generalin Teresia Gonzio, Tochter Giuseppe Garibaldis, 5. Januar (Coperco). — Geh. Justizrat Jöbel, 100 Jahre alt, 2. März (Sretom). — Remotti Garibaldi, Bamberger Hofmeister im deutsch-französischen Kriege, 22. August (Rom). — Lord Newton, Erbauer der sog. Newtonhäuser (gute, billige Arbeiterhäuser), 9. November (London). — Mayor, Bürgermeister von Oberammergau und bekannter Christendankfeller bei den dortigen Festspielen, 1. Dezember bairisch.

Herta Falk.

14) Roman von Theodor Almar.

Große Gedanken waren es, die Rosen auf dem Heimwege beschäftigten. Wenn nun das Schicksal wollte, daß der arme Dulder sterbe, würden die wahren Schuldigen ungestraft bleiben, und welche ein Mafel bliebe dann auf dem Angehenden und der Familie des Mannes hatten! Und so, wie jetzt noch alles lag, konnte die Bosheit mit Leichtigkeit liegen. Wachte er sich doch bei ruhiger Überlegung selbst sagen, daß er mit diesem Verdacht nichts gegen die Schuldigen tun könne, und eigentliche Beweise, unüberleuliche Beweise mangelten noch. Was konnte es nützen, wenn er selbst auch zu Schwören bereit sei, daß Werben und Mirke die wahren Schuldigen wären? — Der Brief von der Angulie Stengel? Mit andern Indizien zusammen war er wertvoll, sonst nicht. Daß er Werben und Mirke zusammen auf dem Bahnhof in Berlin gesehen, ehe der erstere aus Amerika zurückgekehrt sein wollte? Ach, auch nur ein Glied in der Beweiskette, welche noch geschwiedet werden sollte!

Aber Oswald, was ist nur mit dir vorgegangen, daß du gar nicht mehr stehst und hörst! Laufe da hinter dir her, kuste, kuste, lächle; aber wer sich nicht umhüt, bist du.

So redete der joviale Vaurat Willner den in Gedanken verfunkenen, vor sich hinschreitenden Freund an, indem er gleichzeitig dessen Arm ergriff. Und da der Affessor nicht gleich antwortete, fuhr der lebhafteste Herr selbst fort:

Höre, Junge, kannst du mir nicht sagen, was wieder mit Frau Falk los ist? Heute kam es mir vor, als sei es wirklich nicht ganz richtig mit ihr; stürzte sie doch im Gartenhut auf die Straße hinaus, rennt an Erna und Marie ganz nahe vorbei und sieht auch nicht, trotzdem ich sie ziemlich laut grüße.

Wann war das, und welche Richtung nahm sie? fragte der Affessor bittig. Der Gedanke, Frau Falk könne durch einen Unfallsfall bereits Nachricht über ihres Mannes Krankheit erhalten haben und, infolgedessen alle Gedanken vergebend, nach dem Gesängnis geeilt sein, beunruhigte ihn in hohem Grade.

Sie ging nicht weit, antwortete Willner, nur hier den Berg hinan, wo der Major mit den Kindern war. Dann sind sie zusammen heimgekehrt. Mir und meinen Damen fiel nur das sonderbare Gebaren der Frau Doktor auf. Aber warum läßt du denn so mit einem Male, ich kann ja kaum mit dir Schritt halten, unterbrach sich Willner in seinem Überzeugen über Frau Falk und wollte stehen bleiben; der Affessor aber sagte häßlich: Komme nur. Dort, nicht du, sondern die beiden Kreaturen, die Mirke und ich der Bruder, wie böse Geister den Weg entlang; sie gehen zum Doktor hinout; komm, wir wollen ihnen nach. Der Stabsarzt kennt uns, wir wollen uns bald mit ihm verständigen. Am besten, wir holen die beiden ein und knüpfen ein Gespräch an; du bemächtigst dich der Alten, ich mich des Jüngers. Nur bist' ich dich, recht freundlich, harmlos, — 's ist der beste Weg, etwas zu erfahren.

Nein, über deine juristische Spürnase geht

noch wirklich nichts! Ich sehe in der ganzen sächsischen Sache noch nicht die geringste Spur, die aus dem Labrynth hinausführen könnte und du tust gerade, als wäre der Prozeß schon mitten im Gange, als ständen wir gerade vor dem Kreuzverhör, und als müßte der Urteilsspruch unbedingt nach deinem Sinne lauten.

Loh mich nur so weiter gehen. Der Tag wird kommen, an dem du mir deine Anerkennung nicht verweigern wirst! erwiderte zuversichtlich der Affessor, den Freund mit sich fortziehend, um die beiden Alten, die wie gebrochene Weidenzweige vor ihnen hergeschwankten, einzuholen.

7.

Das kleine Dörfchen Jelen lag materisch schön da mit seinem dichten Laubwald, inmitten blumiger Wiesen und wogender Kornfelder; die untergehende Sonne umhüllte mit ihren goldenen Strahlen die Stämme der Bäume des Waldes, auf deren Zweigen die Bögel ihre Abendlieder sangen, während Gilbert von Werden, nicht ganz unabhängig dem Gott der Finsternis, seiner reichen Bekleidung zritt.

Die Leute des Dorfes, welche ihm begegneten, rissen die Kopfbedeckung herab und grüßten ihn fast untertänig, während er selbst ihnen kaum einen Blick gönnte.

In Hofe angekommen, schwang er sich aus dem Sattel, und ohne auch nur den Diener anzusehen, der eiligt ihm entgegenkürzte, um das Pferd in Campiana zu nehmen, warf er diesem die Fägel zu und schritten Schritte den Hof durchschreitend, trat er in ein großes, nicht

eben behaglich eingerichtetes Zimmer. Oben das Hut vom Kopf zu nehmen, ohne die Reitpeitsche aus der Hand zu lassen, durchmach er lange Zeit mit schweren Schritten nachdenklich und fasser blickend das große Gemach. Endlich blieb er vor einem Möbel stehen und schlug die Glocke an, die schnell erklingend den Diener herbei rief, welcher ihm vorhin drachen das Pferd abgenommen hatte. Den blickte er verwundert an.

Was willst du, habe ich noch dir geschickt? Mirke soll kommen; oder sollte sie noch nicht aus der Stadt zurück sein?

Sie ist zurück, dem Karl aber ist die Fahrt schlecht bekommen, er konnte kaum aus dem Wagen steigen und nun liegt er zu Bett.

Es ist gut. Sag' Mirke, sobald sie kann, soll sie hierher kommen. Du kannst gehen.

Als der Diener hinaus war, warf Werben endlich Hut und Peitsche von sich, harrte vor sich hin und murmelte zwischen den Zähnen:

Es geht nicht anders, ich muß diesen Rosen fordern, und zwar noch ehe er mir gefährlicher wird! Er oder ich, einer muß dran glauben! Aber ich bin sicher, daß ich ihn ideo. Er wartet es, meine Wege zu durchkreuzen und nach ihrer Gunst zu ringen, ihn empfangt bei sich, mir weicht sie aus und hält mich selbstig fern. Das soll er mir bezahlen! Nicht umsonst habe ich mich in den Praxien von Teras im Schachschicken geübt.

Wieder ging Werben mit raschen Schritten im Zimmer auf und ab, den Kopf herabgesenkt — o, der war schwer von künftigen Gedanken! Seine Selbstbeherrschung war dahin.

Von Nah und fern.

Im Eise fest! Das plötzlich eingetretene Frostwetter hat eine Anzahl, zum größten Teile beschadigte Schiffe auf dem Dortmund-Emskanal, die fest im Eise festliegen, überhäuft. Bei der Papenburg-Seebrücke befindet sich der Petroleumdampfer „Petrolea“ in schlechter Lage, die bei unermittelt eintretendem Frostwetter für das Fahrzeug äußerst gefährlich werden kann. Weiter sind bei Lingen, Altenheine, Münster und an anderen Stellen des Kanals 12 Schlepddampfer und 26 Leichter und Rähne eingefroren. Das Frostwetter hält noch in unverminderter Stärke an.

Ertrag der deutschen Hochseefischerei. Der Umsatz im Hochseefischereihafen Seeftand, dem weitestgehenden Deutschlands hat, der Menge nach auch im Jahre 1903 einen erheblichen Fortschritt gemacht. Es wurden in den Auktionen 50 422 421 Pfund Fische versteigert gegen 44 680 866 Pfund im Jahre 1902. Dagegen weist der finanzielle Ertrag zum ersten Male seit Bestehen des Fischereihafens einen kleinen Rückgang auf; er betrug 5 100 113 Mk. gegen 5 125 325 Mk. im Jahre zuvor. — Die Entwicklung der deutschen Hochseefischerei wäre in den letzten zwölf Monaten eine wesentlich günstigere gewesen, wenn nicht die zahlreichen Verluste von Fischdampfern im vergangenen Winter lähmend gewirkt hätten. Die Preise der Fische waren übrigens niedriger als in den Vorjahren; der Durchschnittspreis stellt sich auf etwa 10 Pfennig pro Pfund.

Der Sohn eines einfachen Webers aus Oberbettingen, Karl Fischer, der es zum gemeinen Soldaten bis zum sächsischen Hauptmann gebracht hat, ist in Dresden im Alter von 75 Jahren verstorben.

Die älteste Einwohnerin Adina, die Witwe Kaufmann, starb am 2. d. im Alter von 103 1/2 Jahren nach langer Krankheit. Die Verstorbenen erreichte sie bis zuletzt einer verhältnismäßigen Mäßigkeit und geistigen Frische. Eine große Reihe von Nachkommen, Kindern, Enkeln, Urenkeln und Ururenkeln betrauert den Dingen ihrer Ahne. Gleichfalls 103 Jahre alt ist an demselben Tage in Wülheim an der Ruhr die Witwe Menninger gestorben.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Zeyh, der bekanntlich wegen Wechsellähmung zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 5 Jahr Ehrverlust verurteilt worden ist, wurde trotz der hohen Strafe auf freiem Fuße belassen; er hat seinerzeit eine namhafte Kaution bei dem Münchener Gericht hinterlegt, die ihn vor einer längeren Untersuchungshaft bewahrt.

Durch ein Automobil wurden bei Speldorf zwei Kinder überfahren. Das eine wurde getötet, das andere schwer verletzt.

Ein kaum glaublicher Fall von Schmutz und Stend ist in dem Dorfe Grieben bei Gritznitz zutage gefördert worden. Dort wohnen in einem Häuschen seit mehreren Jahren zwei Leute (Frau und Schwager) im Alter von 45 und 50 Jahren, die tatsächlich wie das Vieh leben. Ihre Lagerstätte besteht aus einem Haufen stinkender Lumpen. Verendetes Vieh, tote Mäuse, Küchenabfälle u. dgl. bilden ihre Nahrung. Wiederholt wurde beobachtet, daß sie Säbner, die in Miststätten ertrunken waren, an sich nahmen und verzehrten. Da die Verwesung und Verweselung der beiden immer mehr zunahm und sie über und über von Ungeziefer wimmelten, auch das Häuschen immer mehr verfiel, so beschloß der Gemeindevorstand, der Sache durch Kommission der beiden Anwesen ein Ende zu machen. Da der Mann als gewaltthätiger Mensch bekannt war, mußte man eine List anwenden. Unter irgendeiner Vorspiegelung wurden die Geschwister nach Gritznitz gefahren und dort im Krankenhaus untergebracht. Unterwegs wurde der „Angeklagte“ von zahlreichen Personen geküßt. Mit langen Haaren wurden die Lumpen, Küchengeräte, Kleidungsstücke usw. herausgezogen und verbrannt.

In einer unheimlichen Weite kam es im Waldhau „Zum Hütchen“ in Grieben bei Gritznitz zwischen der Landwirtin Adina und

Müller. Es galt, sage und schreibe, um zwei Glas Bier, wenn Adina in seiner hohlen Hand zweimal für je 5 Bq. Rum abbräme. Adina tat dies wirklich, indem er die Scherzen verließ und sich fürchtbare Brandwunden zuzog, aber — die zwei Glas Bier hatte er doch gewonnen. Für längere Zeit ist die Hand unbrauchbar.

Tollwut. In Jirchow wurde der Gutsförster von seinem eigenen von Tollwut befallenen Hunde gebissen. Der Gebissene begab sich sofort zur Behandlung in die nächste Anstalt nach Berlin. In Jirchow und den umliegenden Ortschaften wurden, dem „Vef.“ zufolge, bisher über 70 tollwütige oder der Tollwut verdächtige Hunde getötet. Auch mehrere

Jahre 1875 gewesen ist. Im Staate Maine erreichte die Kälte in verschiedenen Bezirken 43 Grad Kälte unter Null.

Vernünftiger Gebrauch des Reichthums. Die von Andrew Carnegie im Jahre 1903 für öffentliche Zwecke gestifteten Spenden betragen zusammen 21 Millionen Dollar.

In Chicago sind ungefähr 400 öffentliche Lokale für die Dauer der Unternehmung, die dort zurzeit dem Baugesetz gemäß vorgenommen wird, geschlossen worden.

Streik der Leichenkutscher. Von dem Ausstand der in Diensten der Leichenbestatter stehenden Chicagoer Kutscher war bereits anlässlich der Katastrophe des Troquois-Theaters

Leibigen des Oberinspektors Weidmann zu einem Monat Gefängnis verurteilt; wegen der gewaltsamen Verhaftung will sich Thiele im Reichstag beschweren.

Jahre. Ein Mieseprosch wegen zu viel gezahlter Steuern, der seit längerer Zeit zwischen der Gemeinde Alt-Jahrze und den Gemeinden Klein-Jahrze und Dorothendorf in Oberschlesien geführt wurde, ist jetzt zur Entscheidung gekommen. Die Gemeinde Klein-Jahrze hatte im Laufe der letzten dreißig Jahre 200 000 Mk. und die Gemeinde Dorothendorf 100 000 Mk. zu viel an fiskalischen Schuldgeldern an die Gemeinde Alt-Jahrze gezahlt. Nun ist vom Bezirks-Ausschuss zu Döbeln entschieden worden, daß die letztgenannte Gemeinde jene zu viel gezahlten Steuern zurückzahlen hat. Dieser Prozeßgang hat in der Gemeinde Alt-Jahrze eine ungewöhnliche Aufregung hervorgerufen, die dadurch zutage tritt, daß viele

Japanische Bergartillerie im Gefecht.

Momentaufnahme aus dem letzten Sinesisch-japanischen Kriege.



Angesichts der kritischen Lage im fernem Osten ist es erklärlich, daß die japanische Armee in den Vordergrund des Interesses tritt. Heute bringen wir ein Bild, das eine Geschützreihe japanischer Artillerie darstellt. Die Bewaffnung und Ausbildung der japanischen Armee ist durchaus modern und genau dieselbe wie die der europäischen Heere. Zuerst haben Amerikaner, dann Franzosen und seit

den achtziger Jahren Deutsche die Japaner im Artilleriewesen unterrichtet. Heute ist die Ausbildung des japanischen Heeres ganz nach deutschem Muster durchgeführt. Die Anlagen der Kasernen, das Exerzier-Reglement, die Fechtübungen gleichen ganz dem, was wir bei uns zu sehen bekommen. Gegenwärtig besteht das sinesische Heer aus 24 Brigaden oder 48 Regimentern. Japan hat 15 Kavallerie-

regimenter, 18 Feldartillerieregimenter, 12 Bionniersbataillone und 12 Trainbataillone. Besonders stark ist die Schlachtflotte Japans, was sich aus der geographischen Lage dieses Landes erklärt. Es besitzt eine Flotte von 162 Schiffen, von denen mehr als 100 kampfbereit zur Stelle erscheinen können. Sollte es zum Kriege kommen, so wird Russland in Japan einen wohlhabenden Gegner finden.

Ruhe, die von solchen Hunden gebissen waren, mußten getötet werden.

Ein Gemütskrank. In der Wohnung eines Fabrikarbeiters in der Gasse 500 Kronen entwendet wurden. Der Diebstahl hinterließ eine Bittensache mit der Aufschrift: „Ein glückliches Neujahr wünscht der Diebsteher!“

Die englische Gesellschaft will energisch gegen das Eindringen der amerikanischen Erbinnen Front machen, und zwar auf dem nicht mehr ganz neuen Wege des Boykotts. Es ist angeblich bereits eine „informelle Vereinigung eingeborener britischer Herzoginnen“ gegründet worden, die keinen anderen Zweck hat, als die Herzogin von Norfolk sowie andere amerikanische Mädehen, die etwa in Zukunft dieselbe Würde erlangen mögen, gesellschaftlich zu boykottieren. „Natürlich“, so sagt ein amerikanisches Blatt, „ist es schwer, genaue Einzelheiten über das Unternehmen zu erfahren, aber es ist ganz sicher, daß etwas Derartiges in die Wege geleitet wird.“

Er mordung eines Abgeordneten. Der ungarische liberale Abgeordnete Paul Grémis ist Dienstag vormittag in Nagy-Siklinda von zwei Bauerabstürzern durch Revolvergeschüsse und Hiebe mit eigenen Händen ermordet worden. Der Beweggrund zu dem Morde war Rache. Der Vater der Mörder hatte einen Prozeß gegen Grémis verloren.

Kälte in Nordamerika. In New York ist das Wetter jetzt kälter, als es je seit dem

die Rede. Es wurde damals gemeldet, daß die Fortschaffung der Leichen und Verwundeten aus dem Theater infolge des Ausstandes anfänglich auf Schwierigkeiten stieß. Weitere Berichte erzählen von überaus schmerzhaften Auftritten, die sich anlässlich dieses Ausstandes schon vor der Brandkatastrophe ereignet haben. Ausständigen unlagerten die Trauerhäuser, um zu verhindern, daß Mitglieder der Leichenbestatter nach den Friedhöfen fahren. Bei der Beerdigung einer von ihrem Manne ermordeten Frau griffen Ausständige den Leichenbestatter tätlich an, so daß die Polizei mit Knütteln dreinschlagen mußte. Polizisten trugen den Sarg in die Kirche, in der als einzige Beerdigungsorte die beiden Kinder der Ermordeten lagen, während draußen der Aufruhr tobte. Viele Familien mußten bei der Beerdigung Angehöriger auf Kutschern verzichten. Aufrührer erregte ein Leichenbestattungsbüro, bei dem der Leichenwagen und die Kutschen die große Gewerkschaftsmarke trugen zum Zeichen, daß der betreffende Leichenbestatter die von der Gewerkschaft vorgeschriebenen Löhne zahle. Nur mit diesen Mitteln war der Leichenwagen vor Verhaftung sicher.

Gerichtshalle.

Halle a. S. Reichstagsabgeordneter Adolf Thiele wurde am 5. d. als Beobachter des Volksrates auf Verlangen der Staatsanwaltschaft gegen seinen Willen mit der Verhaftung, seine Immunität als Abgeordneter schütze ihn nicht, durch einen Polizisten zur Verhandlung geführt und dann wegen Ver-

Einwohner ihre Grundstücke zu Schmelzpreisen verkaufen und auswandern, zumal sich die Gemeinde an sich schon in mäßiger finanzieller Lage befindet. Der Mieseprosch, dessen Gesamtkosten sich auf 85 000 Mk. belaufen, die natürlich auch von der unterlegenen Gemeinde getragen werden müssen, hätte vermieden werden können, wenn die Gemeinde Alt-Jahrze die von den Gemeinden Klein-Jahrze und Dorothendorf angebotenen Vergleichsbedingungen angenommen hätte. Inzwischen hat der Gemeindevorstand von Alt-Jahrze in Konsequenz der überaus traurigen Situation sein Entlassungsgehrschick eingereicht.

Buntes Allerlei.

Der schlechte Leumund. Der Dorflicher einer dönerischen Gemeinde in Tirol kam auf die behärdliche Anfrage nach dem Leumund eines Gemeindegliedes folgenden Bescheid: „Der ergebene Requirierte steht in seinem guten Ruf. Er ist mehrfach mit dem Gelehrten in Konflikt gekommen. So hat er u. a. einen Prozeß gegen die Gemeinde angestrengt und gewonnen.“

Deutscher Wink. Osef: „Was wohl die Leute zu deinen vielen Schulden sagen mögen?“ — Raffe: „Die halten es nicht für möglich bei einem so reichen Osef!“ (Z. 10.)

Deutlich. Erna: „Na, Malchen, was würdest du tun, wenn du so Klavier spielen könntest wie ich?“ — Malchen: „Dann würde ich Klavierunterricht nehmen.“

Als er heute den Affektor holen aus dem Falken Garten auf die Straße treten sah, aus dem Parobiele, das ihm verschlossen war, da schon loberten Korn und Gierigkeit in ihm empor. Wie Hohn klang es ihm in die Seele, als Kolen andeutete, daß er von Frau Falk bevorzugt würde — wenigstens empfand er es so — und nur mit der größten Mühe hatte er da noch seine Wut bedrückt. Aber jetzt fing ihm das zu Kopf bei dem Gedanken, daß er alle seine Karten umsonst ausgespielt haben sollte; daß Ruhe, Seelenfrieden und alles andere vergeblich daran gelehrt worden, um endlich das stolze Weib zu gewinnen — und nun kommt dieser Hohn!

Was zeige meinen Ernahl eines Bergens; man gebe mir Beweise, daß er niedrig denken, niedrig handeln kann, und ich reiß mich von ihm los, auch wenn mich schon tausend Hände mit ihm verknüpfen.“ So hatte sie einst gesprochen. Und jetzt, da sein Werk so weit geobeten war; jetzt wo Rache und Liebe mit gleichem Erfolge gekämpft waren, trat ein neuer Feind in Herrn von Kolen ihm entgegen, der ihn zu besorgen droht! Plötzlich stand er da, amete tief und schwer, als läge Rentnerlast ihm auf der Brust und dann kam es trübend durch seine Zähne:

„Ich zertere ihn wie einen Wurm!“ Er stampfte mit dem Fuße auf die Dielen und begann von neuem seine Wanderung durchs Zimmer; da ging die Tür auf und eine gerammte Gestalt mit sohltem Anzug, eine breite schwarze Schürze um die Hüften, trat herein.

Ihre lauernden Augen gewannen sofort, daß Berben aufergewöhnlich erregt war. Sie trat ihm näher, und unterkennbare Härlichkeit wüßte ihre scharfen Züge.

Der gnädige Herr haben, scheint, in der Stadt Verdruß gehabt; freilich wohl, daran mangelt es nie!“ hab sie an, noch ehe Berben ihrer ansichtig geworden war.

Ihre durchaus nicht anheimelnde Stimme hörte, warnte er sich sofort ihr zu.

„Wie geht es dem Karl, Waise?“

„Schwach, sehr schwach. Ich glaube, die Fahrt zum Doktor würde ihm nichts schaden; es scheint aber doch, als hätte sie ihn angegriffen. Ich hielt's auch für besser, zu ihm hinein zu fahren mit ihm, zum Doktor meine ich, denn wenn er immer hier herankommt —“

„Sollt mir das alles näher erzählen; jetzt möcht' ich mit dir über andre Dinge reden. Kommt her, setze dich hier neben mich und laß uns leise sprechen — hierher.“

Er zeigte auf einen Sessel halbseitwärts in Front von dem seinigen, den er sich zurechtstülpte.

„Gnädiger Herr, es ist niemand in der Nähe; der Franz hat draußen zu tun“, sagte die Alte gleichmäßig, indem sie sich setzte.

„Gleichviel ob jemand in der Nähe ist oder nicht; die Vorsicht gebietet's, also dämpfe deine Stimme und erzähle, wie Frau Falk dich heute aufnahm.“

„Aufnahm — schöne Aufnahme das! Würde Ihnen sehr dankbar sein, gnädiger Herr, wenn Sie mich nicht mehr zu dieser Dame schickten. Es ist, als ließe ich Spießruten!“

„Ich kann und darf dir den Weg nicht ersparen.“

„Das weih ich wohl, gnädiger Herr, und ich unterziehe mich ja auch der Tortur, weih es sein muß. Die Dame behandelt mich indessen gar nicht Nebenwärtig, sag' ich Ihnen. Bin nur froh, daß Karl, der Schwachkopf, gerade krank ist, damit er sich nicht auch ihrem Verhöer unterziehen muß; denn den würde sie mit ihrem Wille schon zum Jittern bringen! Sie sieht einen ja an, als wolle sie einem das Hirn durchbohren. Und das Pustet, welches der gnädige Herr selbst so schon zusammengekehrt hatten, das wof sie auf die Erde, als ich's ihr hinreichte, gerade als wäre es giftig; und ihr Kleid zog sie an sich, damit es ja nicht das meinige freize; und dann kamen die Kreuzfragen — gerade wie bei dem Kriminalrichter. Einen Stuhl hatte sie mir allerdings angeboten, was mich wunderte, aber ich sah vor ihr wie auf Dornen!“

„Das wird sich ändern, Waise, sie wird anders gegen dich werden, sobald ich mir nur erst den neuen Feind aus dem Wege geräumt habe.“

„Der gnädige Herr meinen den fremden Affektor? Ja, ja, das ist ein Spion, der einen freilich ins Verderben bringen könnte.“

„Du sprichst die Wahrheit, Waise, und weih nicht einmal, was uns durch ihn bedroht, oder vielmehr zunächst dir droht.“

„Wenn es mich allein betrifft!“ — eine Grimasse wie Lächeln verzog die Lippen der Alten — „dann hat es seine guten Wege.“

„Sei nicht so sicher, Waise; er ist ein seiner Kopf, vor dem man sich nicht genug hüten kann. Daher sage mir jetzt ohne Umschweife,

was ist mit dem Mädchen, mit der Auguste eigentlich geschehen, ehe man sie ins Krankenhaus brachte?“

„Waise hastete und blühte auf ihre Schürze, dann sagte sie langsam: „Der gnädige Herr wissen ja doch, wie widerspenstig und fidsrisch sie geworden war, seit der Andrea, der Herumtreiber, nicht mehr arbeiten wollte und auch nicht mehr an Heirat mit ihr dachte.“

„Waise, weiche mir mit solchen Nebenarten nicht aus, sondern sage kurz und gerade heraus, daß du überrett und unflug gehandelt hast?“

„Vielleicht auch nicht, gnädiger Herr; denn die Daria drohte nur zu oft, daß sie ihr Gewissen entlasten müsse, wie sie es, sühne ausgedrückt, nannte! Dann sagte sie auch immer, daß sie die Frau Doktor aufsuchen wolle, um ihr alles zu sagen. Da sie nun immer und immer wieder solche Dinge geschwagt, da — nun da wachte ich mir nicht anders zu helfen, als mit den sogenannten indischen Pulvern, die ich ihr nach und nach in die Suppe getan; nicht, um sie aus der Welt zu schaffen, nein, nur um den klaren Verstand zu unnebeln, damit man ihre Glaubenslehre für Wahngelübde halten möchte. Aber da ich diese Pulver sonst niemals probiert hatte — na, da hat sie vielleicht über's Maß davon bekommen.“

„Werden schwieg einen Augenblick, indem er wie suchend in die unbeweglichen Gesichtszüge der Alten blickte; dann sagte er langsam:

„Das war eben unflug von dir!“

„(Fortsetzung folgt.)“

Heute morgen 1/2 6 Uhr verschied ruhig und sanft nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter und Grossmutter

Frau Marie Magdalene Huhle

geb. Pötschke

im 91. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Ottendorf-Okrilla, 9. Januar 1904.

Ida Freifrau von Künsberg
geb. Huhle.

Bruno Schiffl.

Else Theurich, geb. Huhle.

Die Beerdigung findet in Pulsnitz statt.

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 10. Januar

Bratwurst-Schmaus

verb. mit **Konzert und Ballmusik.**

Hierzu lade alle meine werten Gäste, Freunde und Bekannte freundlichst ein
Robert Lehnert.

Rochs Restaurant.

Zu meinem Donnerstag, den 14. Januar stattfindenden

Bratwurst-Schmaus

lade alle meine werten Freunde, Gönner und Nachbarn freundlichst ein.
Bernhard Roch.

Geschäfts-Gröffnung!

Hierdurch erlaube ich mir, der hochgeehrten Einwohnerschaft von Ottendorf, Groß- und Klein-Okrilla, Moritzdorf und umliegenden Ortschaften bekannt zu geben, daß ich heute meine

Bäckerei und Konditorei

in Ottendorf, Bismarckstraße, eröffnet habe. Durch langjährige Tätigkeit in den größten Feinbäckereien Dresdens bin ich in den Stand gesetzt, den verwichensten Ansprüchen gerecht zu werden und kommen in meinem Geschäft nur erste Qualitäten von Mehl, hochfeine Naturbutter, sowie die besten Materialien zur Verwendung.

Alle in mein Fach einschlagende Backwaren und Konditoreierzeugnisse werden auch prompt ins Haus geliefert. Besonders aufmerksam sei auf mein hochfeines Dessert- und Teegebäck, sowie auf meine Spezialitäten „Emser Zwieback“ und „Fürstentuchen“ gemacht. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Wilhelm Geißler.

Auf Brot und Semmelware gebe ich 3 Prozent Rabatt.

Reichhaltiges Lager

von einfachen, braunen, silbergrauen und marmorierten Öfen in allen Größen.

Einfache Altdeutsche

sowie feinste Majolika-Öfen und Kamine.

Wirtschaftsöfen

mit eisernem Unterkasten, Füllfeuerung und Wassercylinder.

Eiserne Öfen

mit Wasserpfanne. Eiserne Regulieröfen, irische und amerikanische Dauerbrandöfen, Riegners Dauerbrandöfen „Britannia“. Winters Patent „Germanen“.

Meissner Ofen-Niederlage

Sustav Koffmann, Töpfermeister

Radebergerstraße 17b. Radeburg Radebergerstraße 17b. empfiehlt sich zum Setzen und Umsetzen aller Arten Öfen und Kochmaschinen, sowie zur Ausführung für Wandbekleidungen, Bäder usw. usw.

Reparaturen

an Öfen prompt und billig. Muster- und Probekacheln stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Ausführung

sämtlicher Ofenarbeiten für Neu- und Umbauten, zu besonders billigen Preisen, nach vorherigem Kostenanschlag.

Nur auf diesem Wege.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Söhnchens **Hans** sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Ottendorf-Orilla, am 8. Januar 1904.

Familie Fink.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Zu meinem Sonntag, den 24. Januar stattfindenden

Bratwurst-Schmaus

ladet freundlichst ein

Richard Vorwerk.

Tongers' Taschen-Musik-Album Band XXX

enthält 140 der bekanntesten

Katholischen Kirchenlieder

für eine Mittelstimme mit Klavier-, Harmonium- oder Orgelbegleitung.

No. 1-140 in 1 Bande, schön und stark kartoniert Mk. 1,-.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,-.

P. J. Tonger, Köln a Rh

Morgen Sonntag von 12 Uhr an frische Pfannkuchen, Creamschnitte, Windbeutel und Sahnerollen.

Wilh. Geissler's Bäckerei u. Konditorei Bismarckstraße.

Einige

Arbeiter

gesucht. Näheres durch Robert Körner.

Stollensteuer

wird angenommen.

W. Geissler, Bäckerei, Bismarckstraße.

Wohnhaus

Wohnveränderungshalber auszugsfähig und herbergfrei zu verkaufen. Lomnitz bei Radeburg, Nr. 79. Näheres bei Besitzer Heinrich Förster.

Canz-Unterricht

für einzelne Personen jederzeit, auch Sonntags. Alle Handlung in 3 Stunden, Walter und Kleinländer in 1 Stunde unter Garantie. Privat-Institut Dresden-A., Maternstr. 1. Hugo Henker u. Frau. Auch für ältere Personen ungeniert

Mehrere Anhefter

und Einträger

werden bei gutem Lohn noch eingestellt.

August Walther & Söhne.

Glasgüttenwerke Moritzdorf.

Feine Wäsche

ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Produktenpreise.

Dresden, 7. Januar. Stimmung: Ruhig. Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer, 156-164, brauner, neuer, 76-78 kg, 151 bis 155, russischer, rot, 175-182, amerikanischer Spring — — —, do Rania 179 bis 184, do. weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, 74-76 kg, 126-128 do neuer, 72-78 kg, 126-128, preussischer 136-139, russischer 137-141. Gerste, pro 1000 kg, netto: sächsische 142-152, schlesische und polener 150-155, böhmische und mährische 155-175, Futtergerste 115-130. Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter, 136-140 do. neuer, 121-126, russischer, neuer 126-132. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 138-143, rumänischer grobkörnig, 136-140 ungarischer Gelbkorn — — —, Weizen, pro 1000 kg netto, 140-150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140-148. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, sächsischer, trocken, 190 bis 200, do. feucht 168-178 Leinseed, pro 1000 kg netto: feinste, beifugfreie 215-220, feine 200-215, mittlere 190-200, Laplato, 180-190, Bombay 200-210. Rüböl, pro 100 kg, netto mit Fass, raffiniertes 51. Kaptsuchen, pro 100 kg, lanie 10,50, runde 11,00. Leinsamen, pro 100 kg, 1. 15,50, 2. 14,50. Malz, pro 100 kg netto ohne Saft 25-29. Futtermehl 12,40-12,60 Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft, grobe 9,00-9,20, feine 8,80-9,00. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft 9,80-10,00. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notirten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notirungen, einschliesslich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

Kirchennachrichten für Ottendorf-Okrilla.

1. Sonntag nach Epiphania. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.